



Rurale

Innovative Umweltplanung

Dömerstiege 55

48356 Nordwalde

Tel.: 02573-550

Fax: 02573-957770

Email: rurale@t-online.de

**Prüfung natur- und artenschutzrechtlicher Belange zur geplanten Aufstellung
der Außenbereichssatzung „Dumter Straße / B 54“ in Steinfurt**

Vorhaben der Stadt Steinfurt zum Genehmigungsantrag für das Bauvorhaben Dumter Straße 170

Vorhabenträger:

Privatinvestor

Auf Veranlassung der Stadt Steinfurt

Nordwalde, 07.07.2019

Bearbeitung

C. Ludowicy

Rurale

1 Aufgabenstellung

Der Investor plant den Abbruch seines Wohnhauses in der Dumter Straße 170, Flurstück 233, Flur 4, Gemarkung Borghorst. Nach dem Abbruch des bestehenden Gebäudes sind eine Grundstücksteilung und die Errichtung von insgesamt 4 neuen Wohneinheiten (1 Doppelhaus je Grundstücksteilfläche) vorgesehen.

Der Vorhabenstandort befindet sich im Außenbereich der Stadt Steinfurt (Ortsteil Borghorst). Die Innenbereichsgrenze ist ca. 100 m entfernt. Zum Schutz des wohnzwecken dienenden Vorhabens soll eine Außenbereichssatzung von der Stadt aufgestellt werden. Mit ihr soll ausgeschlossen werden, dass Darstellungen des Flächennutzungsplans widersprochen wird oder die Verfestigung einer Splitsiedlung zu befürchten ist.

Eine Voraussetzung für die Aufstellung der Außenbereichssatzung ist die Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes. Dies gilt auch für die Auswirkungen auf wildlebende Tierarten im Sinne des Artenschutzes und der Sicherung der Biodiversität.

Die Berücksichtigung der Artenschutzbelange erfolgt hier in einer Prüfung nach Stufe 1 (Artenschutzvorprüfung). In dieser Stufe wird durch überschlägige Prognosen, zum Teil in Kombination mit Vor-Ort-Besichtigungen, geklärt, ob und gegebenenfalls artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können. Zu beachten sind alle bau-, anlagen- und betriebsbedingten Wirkfaktoren.

2 Untersuchungsgebiet

Der Geltungsbereich der aufzustellenden Außenbereichssatzung ist in Abbildung 1 dargestellt.

Er umfasst die bebauten Flurstücke 288, 299, 94, 233 und 531 auf Flur 4 in der Gemarkung Borghorst. Der Geltungsbereich entspricht einem Teil des Untersuchungsbereiches. Aus dem Luftbild in Abbildung 1 wird erkennbar, dass wesentliche Teile des Geltungsbereiches mit Wohnnutzungen bebaut sind oder als hauszugehörige Grünflächen genutzt werden. In das Untersuchungsgebiet wurde darüber hinausgehend ein Pufferbereich von 300 m um den Geltungsbereich einbezogen. Lediglich in südlicher Richtung wurde der Puffer verringert. Aufgrund der breiten Straße (Kreisstraße 78 und Oranienring ist in dieser Richtung keine Berücksichtigung eines großen Puffers erforderlich.



Abbildung 1: Luftbild mit überlagerter Liegenschaftskarte des Untersuchungsgebietes (Maßstab ca. 1:650; Quelle: www.govdata.de/dl-de/by-2-0)



Geltungsbereich der Außenbereichssatzung „Dumter Straße / B 54“

Unmittelbar an die Südgrenze des Geltungsbereiches schließt sich eine lückige Baumreihe (Winterlinden, Stieleiche, Rotbuche, Hainbuche) an und stockt hier neben meist von Hecken begrenzten Wohngrundstücken an. Die benachbarte, vollversiegelte Asphaltstraße (Dumter Straße) stellt die einzige Zu- bzw. Abfahrtstraße für die Wohnhäusern dar. Auf der südlichen Straßenseite befindet sich erneut eine mittelalte Baumreihe mit vielen Winterlinden, Steileichen, Sandbirke, Rot- und Hainbuchen. Der anschließende, straßenparallele Graben (ca. 1, m tief, Flurstück 393) bildet den Übergang zu einem Gehölzstreifen (mittelalte Berg- und Feldahornarten, Sandbirken etc.). Die Gehölze stocken

hier in einem zur Dumter Brücke und ihren Bundesstraße 54-Zu- und Abfahrtstraßen übergehenden Hang. Sie bilden ein prägendes Landschaftselement im Übergang zur Straße.

Südwestlich des Geltungsbereiches befindet sich ein asphaltierter Wendehammer, der wiederum durch eine Obstbaumreihe, eine Strauchhecke und eine Lärmschutzwand von den Rabatten der B 54 getrennt ist.

Nördlich und nordöstlich des Geltungsbereiches sind zwei Ackerbiotope vorhanden, die im Nordosten durch einen Gehölzstreifen mit alten Stieleichenüberhängen auseinandergehalten werden.

Es ist davon auszugehen, dass durch den Abbruch des Wohnhauses auf Flurstück 233 die das Flurstück nach Süden abgrenzende Hainbuchenhecke über eine Länge von 5 m sowie die im Gartenbereich befindlichen Gehölze (Thuja, Eibe...) gerodet werden. Die Zufahrten zu und die Neuerrichtung von 4 Wohneinheiten ist anders nicht möglich.

3 Rechtliche Grundlagen

Wesentliche Grundlage einer Artenschutzprüfung bilden § 44 Abs. 1 und Absatz 5 sowie des § 45 Abs. 7 des BNatSchG¹.

In § 44 Abs. 1 BNatSchG werden die Zugriffsverbote beschreiben. Im Einzelnen handelt es sich um:

- das Verbot wild lebende Tiere zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören
- wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- oder Wanderungszeiten so erheblich zu stören, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert,
- Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wild lebender Tiere aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu stören.

In § 44 Abs. 5 BNatSchG steht der Erhalt der ökologischen Funktion durch Maßnahmen, z. b. vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen, im Vordergrund.

Paragraph 45 Abs. 7 BNatSchG beinhaltet die Bedingungen für die Zulässigkeit von Ausnahmen von den vorher genannten Verboten.

4 Untersuchungsmethodik

In einem ersten Schritt wurden die planungsrelevanten Arten für das Messtischblatt 3810, 3.Quadrant für die relevanten Lebensraumtypen

- Gebäude,
- Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken
- Gärten und Parkanlagen
- Äcker

¹ BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl I. S. 2542), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 6. Februar 2012 (BGBl I. S. 148) geändert worden ist.

herausgefiltert. In dem ca. 2,5 ha großen Bereich des Quadranten wurden in den Lebensräumen die in Kapitel 4, Tabelle 1 aufgeführten, planungsrelevanten Arten in den vergangenen Jahren nachgewiesen. Der Bereich des Messtischblattquadranten ist sehr viel größer als das vorhabenbezogene Untersuchungsgebiet. Der 3. Quadrant beinhaltet Teilbereiche des FFH-Gebietes „Bagno“ (DE-3810-302) und des FFH-Gebietes „Steinfurter Aa“ (DE-3910-301).

Als planungsrelevant gelten alle FFH-Anhang IV-Arten² und diejenigen europäischen Vogelarten, die im Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie oder nach Artikel 4 Abs. 2 V-RL³ aufgeführt sind. Für die Festlegung der Planungsrelevanz aller geschützten europäischen Vogelarten wurden zudem die Vorgaben der EG-Artenschutz Verordnung sowie Rote-Liste-Status der jeweiligen Arten berücksichtigt. Auch alle Koloniebrüter wurde eine Planungsrelevanz zugeordnet.

Bei den nicht-planungsrelevanten Arten handelt es sich meist um Allerweltsarten, deren Erhaltungszustand landesweit als günstig eingestuft ist, und die eine große Anpassungsfähigkeit verfügen. Im Normalfall kann bei diesen Arten davon ausgegangen werden, dass die Planung oder das Vorhaben bei ihnen nicht zu einer erheblichen Störung der lokalen Population, einer Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten, zu einer vermeidbaren Verletzung oder Tötung oder einer signifikanten Steigerung des Tötungsrisikos führt. Im Hinblick auf eventuell auftretende Konflikte müssen diese Arten dennoch berücksichtigt werden.

Über das Herausfiltern der planungsrelevanten Arten hinausgehend wurde bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt und bei der Biologischen Station des Kreises nach aktuellen Artvorkommen im Untersuchungsgebiet nachgefragt.

Eine Fundortsuche im Fundortkataster des Landes ergänzte die Suche nach potentiell vorkommenden Arten.

In einem weiteren Schritt erfolgten mehrere Untersuchungen auf vorkommende Vogel- und Fledermausarten vor Ort. Eine erste, kurze Vogeluntersuchung mit Betrachtung potentieller Vorkommen von Bodenbrütern und Brutvorkommen in den Eiben-Sträuchern und dem Thuja-Baum am Vorhabenstandort war bereits am 07. März 2019 im Anschluss an eine Tageslichtuntersuchung auf Fledermausvorkommen im bestehenden Wohnhaus Dumter Straße 170 durchgeführt worden. Die weiteren Untersuchungen mit avifaunistischem Schwerpunkt fanden am 16. Juni, 23. Juni und am 01. Juli statt. Ergänzende Untersuchungen mit dem Schwerpunkt Fledermäuse fanden am 23. Juni (Abenddämmerung) und am 29. Juni (Morgendämmerung) statt.

5 Artvorkommen und -vorkommenpotenziale

Die planungsrelevanten Arten des MTB 3810 3.Quadrant für die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Lebensräume sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

² Arten des Anhangs IV der FFH-RICHTLINIE 92/43/EWG DES RATES vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen

³ Richtlinie über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Richtlinie 79/409/EWG)

Auflistung der erweiterten Auswahl planungsrelevanter Arten in den Lebensraumtypen , Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken, Aecker, Weinberge, Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen, Gebäude

Art		Status	Erhaltungs- zustand in NRW (ATL)	Klein- gehölze	Äcker	Gärten	Gebäu- de
Wissenschaftl. Name	Deutscher Name						
Säugetiere							
Barbastella barbastell.	Mopsfledermaus	Nachweis	S	Na		(Na)	FoRu
Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	Nachweis	G-	Na		Na	FoRu!
Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	Nachweis	S+	FoRu, Na		Na	(Ru)
Myotis brandtii	Große Bartfledermaus	Nachweis	U	Na		Na	FoRu!
Myotis dasycneme	Teichfledermaus	Nachweis	G	Na	(Na)	(Na)	FoRu!
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	Nachweis	G	Na		Na	FoRu
Myotis myotis	Großes Mausohr	Nachweis	U	Na	(Na)	(Na)	FoRu!
Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus	Nachweis	G	Na		Na	FoRu!
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	Nachweis	G	Na		(Na)	FoRu
Nyctalus noctula	Abendsegler	Nachweis	G	Na	(Na)	Na	(Ru)
Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus	Nachweis	G				FoRu
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	Nachweis	G	Na		Na	FoRu!
Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	Nachweis	U+	Na		(Na)	FoRu
Plecotus auritus	Braunes Langohr	Nachweis	G	FoRu, Na		Na	FoRu
Vögel							
Accipiter gentilis	Habicht	Nachweis B	G-	(FoRu), Na	(Na)	Na	
Accipiter nisus	Sperber	Nachweis B	G	(FoRu), Na	(Na)	Na	
Alauda arvensis	Feldlerche	Nachweis B	U-		FoRu!		
Alcedo atthis	Eisvogel	Nachweis B	G			(Na)	
Asio otus	Waldohreule	Nachweis B	U	Na		Na	
Athene noctua	Steinkauz	Nachweis B	G-	(FoRu)	(Na)	(FoRu)	FoRu!
Bubo bubo	Uhu	Nachweis B	G				(FoRu)
Buteo buteo	Mäusebussard	Nachweis B	G	(FoRu)	Na		
Carduelis cannabina	Bluthänfling	Nachweis B	unbek.	FoRu	Na	(FoRu), (Na)	
Cuculus canorus	Kuckuck	Nachweis B	U-	Na		(Na)	
Delichon urbica	Mehlschwalbe	Nachweis B	U		Na	Na	FoRu!
Dryobates minor	Kleinspecht	Nachweis B	U	Na		Na	
Dryocopus martius	Schwarzspecht	Nachweis B	G	(Na)			
Falco tinnunculus	Turmfalke	Nachweis B	G	(FoRu)	Na	Na	FoRu!
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	Nachweis B	U	(Na)	Na	Na	FoRu!
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	Nachweis B	G	FoRu!		FoRu	
Passer montanus	Feldsperling	Nachweis B	U	(Na)	Na	Na	FoRu
Perdix perdix	Rebhuhn	Nachweis B	S		FoRu!	(FoRu)	
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	Nachweis B	U	FoRu		FoRu	FoRu
Scolopax rusticola	Waldschnepfe	Nachweis B	G	(FoRu)			
Serinus serinus	Girlitz	Nachweis B	unbek.			FoRu!, Na	
Streptopelia turtur	Turteltaube	Nachweis B	S	FoRu	Na	(Na)	
Strix aluco	Waldkauz	Nachweis B	G	Na	(Na)	Na	FoRu!
Sturnus vulgaris	Star	Nachweis B	unbek.		Na	Na	FoRu

Tyto alba	Schleiereule	Nachweis B	G	Na	Na	Na	FoRu!
Vanellus vanellus	Kiebitz	Nachweis B	U-		FoRu!		
Vanellus vanellus	Kiebitz	Nachweis R	U-		Ru, Na		

Tabelle 1: Planungsrelevante Arten in den ausgewählten Lebensräumen des Untersuchungsbereiches

Erhaltungszustand: G= günstig, U=ungünstig/unzureichend, S= schlecht/Ungünstig; Fortpflanzungs- oder Ruhestätte;
Na= Nahrungshabitat; + = positiver Trend; - = negativer Trend; != häufig, (..)= selten

Fledermäuse

Eine Nutzung der Baumreihen zum Durchflug zwischen Gebäudequartieren im Borghorster Innenbereich und wertvollen Habitaten im Außenbereich ist vorstellbar. Große Fledermausarten wie der Große Abendsegler legen zwischen ihren Quartierstandorten und ihren Jagdgebieten bis zu 10-15 km zurück. Aber auch für kleine Arten ist die Distanz bis 2 km als eine übliche Verbindungsstrecke zwischen Habitaten anzusehen. Attraktive Feldgehölze, zwei kleine Bäche (Kuhlenbach, Wiedaubach) und vor allem die einladende Steinfurter Aa befinden sich in einer Entfernung von weniger als 2 km vom Untersuchungsgebiet. Diese Landschaftselemente weisen alle, gute Eigenschaften als Nahrungshabitate und als Quartierstandorte auf. Viele Fledermausarten orientieren sich beim Flug zwischen verschiedenen Habitaten an linienförmigen Landschaftselementen, wie sie unmittelbar neben dem Untersuchungsgebiet (Gehölzstreifen, Hecken und Baumreihen entlang der Dumter Straße) vorhanden sind. Der Lärmschutzwall im Südwesten erfüllt als Querungshilfe eine wichtige Funktion und leitet die geschickten Flieger hoch über die Straße. Das Kollisionsrisiko mit dem Fahrzeugverkehr wird für die Tiere dadurch gemindert.

Viele planungsrelevante Fledermausarten können das Untersuchungsgebiet zur Zwecke des Nahrungserwerbs (Insekten) aufsuchen. Diese Funktion des Untersuchungsraumes ist für die Flattertiere jedoch nicht essentiell. Sie können ihre Nahrung auch auf Alternativstandorten in unmittelbarer Nähe finden. Viele bevorzugen zudem weitläufigere Naturräume für ihre Jagd nach Insekten, als das eher kleinräumige Untersuchungsgebiet.

Die Bedeutung der bewohnten Häuser mit hohem Störpotential für gebäudebewohnende Fledermausarten lässt eine geringe Wahrscheinlichkeit für das Vorhandensein einer Wochenstube in diesem Bereich erwarten.

Am Vorhabenstandort (Wohnhaus und Außenflächen des Vorhabenflurstücks) wurde das Vorhandensein gebäudebewohnender Arten durch Tageslichtuntersuchung und Dämmerungsuntersuchungen ausgeschlossen.

Ruhestätten von Einzeltieren können im Bereich des Gehölzstreifens (Hang zur Dumter Brücke) oder der angrenzenden Wohnhäuser vorhanden sein. Hier kommt es jedoch zu keiner Gehölzbeseitigung. Unter einsehbaren Wandschalungen der anderen Wohnhäuser im Untersuchungsgebiet gab es keine markanten Hinweise auf Fledermausvorkommen.

Während der Dämmerungsuntersuchungen wurden 2-3 Zwergfledermäuse im Bereich der Alle und der Straßenlaternen gesehen und detektiert.

Die detektierten Zwergfledermäuse decken sich mit Informationen über Zwergfledermausvorkommen (4 Funde) in diesem Raum, die der Unteren Naturschutzbehörde bereits bekannt waren⁴.

⁴ Informationen der UNB-Mitarbeiterin K. Witthake vom 25.06.2019.

Im LInfo-Fundortkataster des Landes NRW waren keine Fundorte von Fledermäusen im Untersuchungsbereich verzeichnet.

Das Gebiet wird als nicht essentielles Jagdhabitat genutzt.

Ein Einflug/Ausflug von Fledermäusen in/aus dem alten Wohnhaus am Vorhabenstandort konnte nicht beobachtet werden. Ebenso scheidet das Vorhandensein von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Fledermäuse in den Gehölzen am Vorhabenstandort aus.

Vögel

Im Geltungsbereich der aufzustellenden Außenbereichssatzung „Dumter Straße / B 54“ können Fortpflanzungs- und Ruhestätten (FoRu) der überwiegend waldbewohnenden Vogelarten **Waldkauz, Waldschnepfe, Schwarzspecht, Kleinspecht, Turteltauben, Uhu, Sperber, Habicht und Mäusebussard** ausgeschlossen werden. Ihr gelegentliches Überfliegen oder ihr Aufenthalt als Nahrungsgast sind möglich. Durch die Satzungsaufstellung sind jedoch keine erheblichen Wirkungen auf diese geschützten Arten erkennbar. Für diese Vogelarten entsteht kein erhöhtes Schädigungs- oder Störungsrisiko.

Für den **Eisvogel**, der sich überwiegend in Gehölzbeständen naturnaher Fließgewässerränder aufhält, ist eine Vorkommenwahrscheinlichkeit zu verneinen.

Ebenso hält sich der **Steinkauz** überwiegend in/an ruhig gelegenen Einzelgehöften mit alten Obstbeständen und ausreichendem Grünlandvorkommen auf. Seine Lebensraumansprüche entsprechen nicht den vorhandenen Lebensräumen.

Mehl- und Rauchschnalzen schätzen den Regenschutz, das Nahrungsangebot und die Wärme von Stallungen. Ihr Vorkommen als Jagdgast ist im Untersuchungsbereich vorstellbar. Jedoch sind keine erheblichen Einschränkungen dieser Tiere im Zusammenhang mit dem Satzungsbeschluss und zu erwartenden, baulichen Änderungen erkennbar.

Die sehr selten gewordenen **Rebhühner** werden einen Aufenthalt und die Nutzung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten im Untersuchungsbereich meiden. Die sehr menschen scheue Art bevorzugt Feldraine offener Feld- und Grünlandfluren. Für sie sind ein Mosaik aus Brachflächen, und nicht zu intensiv genutzten Acker- und Grünlandflächen mit einem reichen Angebot an Kräutern, Samen und Bodeninsekten wichtig.

Der **Star** ist Charaktersvogel von mit Huftieren beweideten, halboffenen Landschaften und feuchten Grünlandflächen. Seine Habitatansprüche werden im Untersuchungsgebiet nicht erfüllt, weshalb sein Vorkommen, außer als kurzzeitiger Nahrungsgast in den Gartenanlagen, ausgeschlossen werden kann. Bei der Bruthöhlenwahl zeigt er sich zwar recht flexibel und brütet als Kulturfolger auch schon mal an bewohnten Gebäuden, wenn diese sich in der Nähe geeigneter Nahrungshabitate befinden. Als Nahrung dienen ihm Insekten, Schnecken, Beeren und Früchte. Eigentlich nistet er in Baum- und Spechthöhlen. Als Kulturfolger nutzen Stare heute jedoch auch Höhlen, Nischen und Spalten an Wohnhäusern. Im Untersuchungsgebiet wurden bei der Begehung keine Starennester gesehen. In Anbetracht der suboptimalen Habitatbedingungen überrascht dies nicht sehr. Ein Vorkommen der meist in kleinen Kolonien auftretenden Vogelart im Untersuchungsgebiet wird außer als kurzzeitiger Nahrungsgast ausgeschlossen.

Der **Girlitz** ist eine Trockenheit und Wärme liebende Vogelart. Häufiger ist er in mikroklimatisch günstigen Stadtbereichen zu finden. Bei der Begehung wurde er nicht im Untersuchungsgebiet entdeckt. Eine Inaugenscheinnahme der Hecken und Gehölze am Vorhabenstandort Dumter Straße 170 erbrachte keine Hinweise auf ein Brutvorkommen. Ein Bruthabitat oder ein Vorkommen als Nahrungsgast im Untersuchungsgebiet kann nicht ausgeschlossen werden.

Der **Gartenrotschwanz** hat eine deutliche Habitatpräferenz in Heidegebieten. Als Kulturfolger schätzt er wärmeexponierte Offenstellen der Parklandschaft mit spärlicher Bodenvegetation, ausreichendem Insektenangebot und höhlenreichen, alten Obstbäumen. Er wurde bei der Begehung nicht im Untersuchungsgebiet gesehen oder verhört. Sein Aufenthaltsbereich im Ortsteil Borghorst ist eher im den östlichen Ortsteil um das Borghorster Venn zu erwarten. Mit seinen Magerwiesen und heideähnlichen Bereichen bietet ihm dieser Landschaftsraum günstigere Lebensbedingungen, vor allem in der Nähe der dortigen Höfe. Brut- oder Nahrungshabitate des Gartenrotschwanzes sind im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten.

Für das Vorkommen des **Feldsperlings** im Außenbereich „Dumter Straße / B 54“ fehlen dem Charaktervogel der traditionell bäuerlichen Kulturlandschaft vor allem nahe, günstige Nahrungsvorkommen. Wie sein Verwandter, der Haussperling, ernährt er sich hauptsächlich von Grassamen und Getreidekörnern. Seine Brutplätze befinden sich überwiegend in hofnahen Bäumen und Gehölzen sowie am Waldrand. Als Nahrungsgast wäre sein Auftreten auf den mageren Rasenflächen im Untersuchungsgebiet möglich. Bruthabitate sind am Vorhabenstandort nicht vorhanden, im Untersuchungsbereich jedoch nicht auszuschließen.

Der **Bluthänfling** wird als typische Vogelart ländlicher Gebiete beschrieben⁵. In Heckenlandschaften mit jungen Nadelholzkulturen und in Heidebereichen mit Brachflächen tritt er besonders gerne auf. Sein Vorkommen im Untersuchungsbereich kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, jedoch wurde er während der Begehungen nicht vorgefunden. In den zu verändernden Heckenbereichen des Flurstücks 233 wird sein Vorkommen ausgeschlossen. Seine Lebensraumpräferenz hat sich in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Richtung von Parklandschaften, Friedhöfen und Gärten verschoben. Ein großes Nahrungsangebot findet er im Untersuchungsbereich nicht. Meistens legen sie ihre Nistplätze in dichten Nadelgehölzen an. Die Suche in den Eiben und der Thuja des Vorhabenstandortes ergab keine Hinweise auf ein Brutvorkommen.

Der **Kuckuck** besiedelt vornehmlich strukturierte, halboffene Landschaften, lichte Laubwälder und Feldgehölze sowie Waldränder sowie Parkanlage, Baumgruppen und Gehölzstreifen in ländlichen Gebieten. Er ist ähnlich scheu wie das Rebhuhn, lässt seine Brut gerne von insektenfressenden Singvögeln (Grasmücken, Rohrsängern) ausbrüten (Brutparasit) und ähnelt in seinem Aussehen dem Sperber. Sein Vorkommen macht er durch seine unverkennbaren Rufe sehr deutlich. Sowohl die Siedlungsnähe wie auch das suboptimale Gehölzangebot (jung bis mittelalt) verringern die Wahrscheinlichkeit seines Erscheinens im Untersuchungsgebiet. Allerdings bietet das Vorkommen von Wirtsvogelarten wie Zilpzalp oder Rotkehlchen dem Brutschmarotzer mögliche Ablageplätze für seine Eier. Die **Nachtigall** wirkt unscheinbar, hat aber durch seinen besonderen Gesang geradezu Berühmtheit erlangt. Den Winter verbringt er im südlichen Afrika. Bei uns ist er vor allem in gewässernahen Klein-

⁵ Siehe Grüneberg, C.; S.R. Sudmann sowie J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV (Hrsg.) LWL-Museum für Naturkunde, Münster

gehölzen und Waldrändern zu finden. Ihr Nest baut sie gerne in nitrophytenreichen Zonen (Brennnesseln...) über dem Boden in einer Höhe bis zu 1 m. Ihre Hauptnahrung stellen Insekten und Spinnen dar. Im Untersuchungsbereich wurde keine Nachtigall verhört oder gesehen.

Auch die **Schleiereule** findet in dem bewohnten Bereich des Untersuchungsgebietes keine günstigen Habitatbedingungen vor. Sie ist der Spezialist für bäuerliche Siedlungen mit alten Speichern, geringen Störeinflüssen und einem günstigen Nahrungsangebot vor allem an Mäusen (seltener andere Kleinsäuger und Fledermäuse).

Turmfalken besiedeln alle Lebensräume, die ihnen Nistmöglichkeiten und freie Flächen für die Mäusejagd bieten. Vor allem in Gebieten mit Dauerweiden und hohen Nistplätzen in alten bäuerlichen Siedlungen fühlen sie sich wohl. Außer in Nistkästen brütet er in Rabennestern, Eichhörnchen-Kobeln und Horsten anderer Greifvogelarten. Vor allem der Verlust an niedrigwüchsigem Weideland gilt als Hauptursache für die Verringerung seines Bestandes im Münsterland.

Feldlerchen fordern gutstrukturierte Gras- und Krautflächen auf trockenen und wechselfeuchten Böden in offenem Gelände für ihre Brut (Brut in einer Mulde auf dem Boden). Sie halten zu bewaldeten und bebauten Gebieten einen Mindestabstand von mindestens 60-120 m ein⁶. Ihr Brutvorkommen auf den Ackerflächen nördlich des Geltungsbereiches der Satzung wäre möglich, jedoch aufgrund der intensiven Nutzung (z. Z. Mais) unwahrscheinlich. Halboffene Landschaften mit hohem Gehölzanteil scheiden in der Regel als Bruthabitat für Feldlerchen aus. Als Nahrungsgast könnten sie auf den mageren Rasenflächen kurz auftreten. Den Winter verbringen die Zugvögel meist in Südwestfrankreich oder auf der iberischen Halbinsel.

Der **Kiebitz** besiedelt seit einigen Jahren auch intensiv genutzte Ackerflächen. Bei ihrer Wahl des Brutbiotops im Frühjahr ist die Endhöhe der Vegetation nicht erkennbar. Die Bruterfolge in Maisäckern sind meist gering. Bemerkenswert ist ihre Brut- und Geburtsorttreue, weshalb sein Vorkommen in den nahen Ackerflächen nicht vollständig ausgeschlossen werden kann. Für Durchzügler bietet der Untersuchungsbereich keine geeigneten Bedingungen.

⁶ Vgl. U. Glutz von Blotzheim et al.: Handbuch der Vögel Mitteleuropas; Band 10-I; siehe S. 254

Im Rahmen der avifaunistischen Untersuchungen vor Ort konnten folgende Vogelarten im Geltungsbereich der aufzustellenden Satzung und der nahen Umgebung des Vorhabenstandortes festgestellt werden.

Nr.	Art		Potentieller Status im Untersuchungsgebiet	Status Rote Liste NRW 2016
	Wissensch. Name	Deutscher Name		
1	Phylloscopus collybita	Zilpzalp	BV	*
2	Turdus merula	Amsel	BV	*
3	Columba palumbus	Ringeltaube	BV	*
4	Pica pica	Elster	BV	*
5	Fringilla coelebs	Buchfink	BV	*
6	Prunella modularis	Heckenbaunelle	BV	*
7	Erithacus rubecula	Rotkehlchen	BV	*
8	Turdus philomelos	Singdrossel	BV	*
9	Passer domesticus	Haussperling	BV	V
10	Hirundo rustica	Rauchschwalben	NG	3
11	Coloeus monedula	Dohle	BV	*
12	Corvus corone	Rabenkrähe	BV	*
13	Buteo buteo	Mäusebussard	NG	*
14	Motacilla alba	Bachstelze	BV	V
15	Parus major	Kohlmeise	BV	*
16	Troglodytes troglodytes	Zaunkönig	BV	*

Tabelle 2: Auflistung der im Untersuchungsgebiet vorgefundenen Vogelarten

Der Mäusebussard wurde an 2 Untersuchungsterminen gesichtet. Einmal jagte er (für kurze Zeit über dem nicht perennierenden Graben (nur nach schweren Regenereignissen perennierend), der sich zwischen der Dumter Straße und dem Gehölzstreifen der Böschung zur B 54 befindet. Das zweite Mal flog er in einiger Entfernung in Richtung der Windräder in der Bauerschaft Dumte.

Der Zaunkönig wurde wiederholt in der unmittelbaren Nähe des Vorhabenstandortes angetroffen. Einmal saß er auf der Dachantenne des abzureißenden Hauses und einmal war er im Apfelbaum an der Westseite des abzureißenden Wohnhauses zu sehen und zu hören.

In den Sträuchern am Wohnhaus wurden keine Vogelnester gefunden. Dies gilt in auch für den ca. 5 m langen Bereich der südlichen Hainbuchenhecke, der im Rahmen des Bauvorhabens gerodet werden muss.

Eine besondere Attraktivität stellte der Kirchbaum auf Flurstück 531 am nordöstlichen Ende der Häuserreihe für Vögel dar.

Die Friedhecken der Grundstücke, die Alleebäume und der Gehölzstreifen am Hang zur Dumter Brücke besitzen ein hohes Habitatpotenzial für die vorgefundenen Vogelarten.

Kiebitze wurden nicht in den angrenzenden Äckern verhört oder gesehen.

6 Selektion vorkommender Arten und Arten mit hohem Habitatpotenzial

Die planungsrelevanten und vorgefundenen Arten Zwergfledermaus, Rauchschwalbe, Mäusebussard und die nicht planungsrelevanten, aber vorgefundenen Allerweltsarten (Zilpzalp, Amsel, Ringeltaube, Elster, Buchfink, Heckenbaunelle, Rotkehlchen, Singdrossel, Haussperling, Dohle, Rabenkrähe, Bachstelze, Kohlmeise und Zaunkönig) werden im Hinblick auf möglicherweise auftretende Konflikte durch das Vorhaben und die Satzungsänderung weiter besprochen. Weiterhin besprochen werden auch diejenigen, planungsrelevanten Arten, deren Lebensraumansprüche sich mit dem Landschaftsinventar des Untersuchungsgebietes decken und deren Vorkommen trotz fehlender, lokaler Nachweise nicht ausgeschlossen werden kann. Zu den letztgenannten zählen Artvorkommen von Girlitz, Nachtigall, Feldsperling, Kiebitz und Kuckuck (als Brutschmarotzer z.B. bei Rotkehlchen und Zilpzalp).

7 Wirkfaktoren

Folgende Wirkfaktoren während der Bau- und Betriebsphase des geplanten Wohnbauvorhabens sind möglich:

- Veränderung von Biotopstrukturen und Flächenentzug: Während der Baufeldräumung soll das derzeitige Wohngebäude abgebrochen werden. Ebenso ist mit der Rodung von Sträuchern (2 x Eibe, 1 Hundsrose, ca. 5 m lange Hainbuchenheckenbereich) und Bäumen (1 x Apfelbaum, 1 x Thuja) zu rechnen. Darüber hinaus ist von einer Zunahme versiegelter Bodenflächen (Fundamente Wohnhaus, Zuwegung...) und Bodenbeeinträchtigungen durch Fahrzeugbewegungen an der Baustelle während der Bauphase auszugehen
- Gezielte Beeinflussung von Arten: Infolge der Abbruch und Rodungsmaßnahmen kann es zu direkten Artbeeinflussungen (Tötung, Verletzung, erhebliche Störungen, Beseitigung von Brut- und Brutstandorten) kommen.
- Es ist von einer Steigerung der Verkehrsbewegungen während der Bau- und Betriebsphase auszugehen. Es ist zu prüfen, ob dennoch erhebliche Störungen auf wildlebende Tierarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ausgehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert
- Veränderungen abiotischer Standortfaktoren nach der Errichtung der Wohnungen durch Habitat-Zerschneidung und thermische Bedingungen

8 Potenzielle artenschutzrechtliche Konflikte

Nach Angaben des Vorhabenträgers (Investors) soll noch vor Anfang des Winterhalbjahres mit den Baumaßnahmen (Baufeldräumung und ggf. Errichtung der Neubauten) begonnen werden. Die baubedingten Konfliktpotenziale werden daher zeitlich in die Perioden vor und nach dem Beginn des Winterhalbjahres analysiert. Es wird zwischen Konflikten während der Baufeldräumung und den Baumaßnahmen im engeren Sinne (Errichtung der Neubauten) differenziert. Anschließend werden

artenschutzrechtliche Konfliktpotenziale während des Betriebes der Wohnhäuser (Nutzungskonflikte) angesprochen.

a) Konfliktpotenziale bei der Baufeldräumung (einschließlich Abriss)

Mit dem Beginn der bauvorbereitenden Maßnahmen gehen für alle Vögel und Fledermäuse des Raumes magere Rasenteilbereiche als Nahrungs- und Jagdhabitat verloren. Für alle wildlebenden Bewohner stehen jedoch genügend Ausweichmöglichkeiten zur Nahrungssuche in der nahen Umgebung zur Verfügung.

Vögel

Im Fall der Baufeldräumung noch in diesem Sommerhalbjahr können sich artenschutzrechtliche Konflikte vor allem mit den bodennah brütenden und gehölzbrütenden Arten ergeben. Auch wenn bisher keine Nester in den Sträuchern und den Magerrasenbereichen am Vorhabenstandort gefunden wurden, können bis Anfang August können neue Gelege (Nachbruten) nicht ausgeschlossen werden. Das Hudern von Nestlingen kann unter Umständen bis Ende August durchgeführt werden. In dieser Zeit können Konflikte durch Zugriffe oder Störungen nicht ausgeschlossen werden. Ab Anfang September ist nicht mehr von negativen Auswirkungen auf Fortpflanzungsstätten durch Räumungstätigkeiten auszugehen.

Mit dem Beginn des Winterhalbjahres sind viele Zugvögel (Zilpzalp, Singdrossel, Rauchschwalbe, (Dohle), Bachstelze, Nachtigall, Kiebitz und Kuckuck) in ihre Überwinterungsgebiete wegegezogen. Bei der Dohle gilt dies in eingeschränkter Weise. Während unsere heimischen Dohlen wegziehen, können ihre Habitate von aus nördlichen Regionen kommenden Dohlen übernommen werden.

Von Teilziehern wie Heckenbraunelle, Buchfink, Ringeltaube, Girlitz und Mäusebussard zieht nur ein Teil der lokalen Population, ein anderer Teil verbleibt über Winter im Lebensraum „Dumter Straße“. Für die verbleibenden Tiere besteht die theoretische Möglichkeit einer Tötung, Verletzung oder Störung am Vorhabenstandort durch Kollisionen oder Störungen ihrer Ruhestätten weiter. Die Wahrscheinlichkeit erheblicher Störungen mit dem Effekt eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population auszulösen, jedoch sinkt. Auch das Kollisionsrisiko besteht nur noch für die verbliebene Teilpopulation. Heckenbraunelle und Buchfink sind keine planungsrelevanten Arten. Für sie ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anzunehmen.

Störungen für den Mäusebussard, der im Untersuchungsgebiet jagt, sind nicht zu erwarten. In der Überwinterungszeit kann er im Untersuchungsbereich weiterhin nach Nahrung suchen. Eine Steigerung des Kollisionsrisikos ist für ihn nicht anzunehmen.

Der Girlitz ist im Winterhalbjahr vor allem in der Nähe von Bracheflächen mit Beifuß vielen samen-tragenden stauden und Kräutern zu finden. Für sein Vorkommen fehlen in dieser Zeit im Untersuchungsraum passende Lebensräume.

Für die bleibenden Vögel der Arten Elster, Ringeltaube, Amsel, Rotkehlchen, Haussperling, Rabenkrähe, Mäusebussard, Kohlmeise, Dohle, Buchfink, und Zaunkönig ist kein signifikanter Anstieg des Zugriffsrisikos (Kollision, direkter Zugriff) bei der Baufeldräumung und der Baudurchführung im Winterhalbjahr zu erwarten.

Der Feldsperling ist planungsrelevant. Um eine Störung und damit verbundene Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu vermeiden, ist eine Hecken- und Gehölzkontrolle unmittelbar vor den Gehölzrodungen durchzuführen. Damit wird auch das Zugriffsrisiko für die nicht-planungsrelevanten Arten verringert. Von der Kontrolle ist ein Verscheuchen der eventuell in den Gehölzen befindlichen Tiere zu erwarten.

Beim Gebäudeabbruch ist nicht damit zu rechnen, dass diese Arten sich im oder unmittelbar am Bauwerk aufhalten. Es sind keine Ruhestätten im oder am Gebäude vorhanden

Kurzzeitig werden die Abbrucharbeiten einen Effekt infolge der Lärmbelastung auf die Tiere haben (Schreckwirkung). Jedoch sind nach der Rückkehr auf den normalen Lärmpegel des Raumes keine verbleibenden Effekte auf die Avifauna anzunehmen⁷. Aufgrund der geringen Dauer der Abbrucharbeiten ist nicht von erheblichen Auswirkungen auszugehen.

Fledermäuse

Die vorgefundenen Zwergfledermäuse werden sich mit hoher Wahrscheinlichkeit während des Winterhalbjahres in ein nahes Winterquartier zurückgezogen haben. Die am Vorhabenstandort zu rodenden Gehölze eignen sich weder als Fortpflanzungs- noch als Ruhestätte für die Tiere.

Sollte der Gebäudeabbruch bereits vor dem Beginn des Winterhalbjahres durchgeführt werden, ist dem Abbruch eine Tageslicht – und eine Dämmerungsuntersuchung vorzuschalten.

Bei der Baufeldräumung kommt es zur Beseitigung von Gehölzbiotopen (5 m Hecke, Einzelsträucher, Apfelbaum) und eines Magerrasenbiotops. Ihre Kompensation ist im Rahmen der „Eingriffsregelung für den Außenbereich“ für das Vorhaben oder die Satzung festzulegen.

b) Konfliktpotenziale während der Bauphase

Die folgenden Anforderungen an den Schallschutz sind gemäß DIN 4109 (Schallschutz im Hochbau) Tabelle 5 Zeile 2.1 und 2.2 für einen Schalldruckpegel $LF = 75 - 80 \text{ dB(A)}$ zu stellen

Schalldruckabnahme:	1 m	zur Schallquelle	=	80 dB (A)
	2 m	zur Schallquelle	=	74 dB (A)
	4 m	zur Schallquelle	=	68 dB (A)
	8 m	zur Schallquelle	=	62 dB (A)
	16 m	zur Schallquelle	=	56 dB (A)
	32 m	zur Schallquelle	=	50 dB (A)
	64 m	zur Schallquelle	=	44 dB (A)

Tabelle 3: Schalldruckabnahme in Abhängigkeit von Ausgangspegel und Entfernung

In der unter Fußnote ⁷ aufgeführten Studie werden kritische Schallpegel für Vögel für die Tag – und Nachtzeit aufgeführt. Die Werte liegen zwischen 47 dB (A) nachts bis 58 dB(A) am Tag und gelten bei einem Lärmpegel, der von Straßen mit mehr als 10.000 Kfz/24h ausgeht. Ein derartiger Lärmpegel ist während der Bauphase tagsüber am Vorhabenstandort, jedoch nicht im restlichen Untersuchungsbe-

⁷ zu Lärmeffekten siehe auch Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr (Ausg. 2010 mit einer Korrektur 2012)

reich zu erwarten und wird vermutlich am Vorhabenstandort in der Mehrzahl der Stunden der Bauphase ebenfalls unterschritten.

Es ist zu erwarten, dass der Immissionswert für Lärm während der Tagesstunden aufgrund der Entfernungen und des niedrigen, bzw. des kurzzeitigen Schalldruckes der verursachenden Schallquellen eingehalten wird. Dies gilt in gleicher Weise für den Nachbetrieb.

Nach derzeitigem Wissensstand ist nicht davon auszugehen, dass technische Geräusche während der Bauphase zu Störungen und Beeinträchtigungen der Kommunikation zwischen den Tieren, der Ortung von Beutetieren, bei der Paarung oder bei der Aufzucht des Nachwuchses führen.

Baulärm als abiotische Störungsquelle stellt keine Dauerbelastung dar und verbleibt zusammen mit den baubedingten Verkehrsbewegungen im Normalfall unter der für die auftretenden Vogelarten geltenden Effektdistanzen (siehe Fußnote ⁷).

c) Konfliktpotential während der Betriebsphase

In der Betriebsphase ist von einer geringen Steigerung der Verkehrsbewegungen. Vögel sind mobil und weichen Verkehrshindernissen in der Regel aus. Im Untersuchungsgebiet gehört der Mäusebusard zu den Arten mit hohem Kollisionsrisiko durch den Straßenverkehr. Während der Betriebsphase steigen die Verkehrsbewegungen, verbleiben weiterhin gering. Ein Anstieg des Kollisionsrisikos und Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen während der Wohnnutzung führen, sind nicht zu erwarten.

Eine Unterbindung von Wanderbeziehungen (tageszeitlich) und von Fernwanderwegen ist durch den Betrieb der geplanten Wohnnutzungen nicht zu erwarten. Neue Zerschneidungswirkung im Sinne von Habitat-Zerschneidungen (unzerschnittene Funktionsräume) entstehen in unerheblichem Ausmaß im bebauten Raum am Vorhabenstandort. Absolute Barrierewirkungen sind durch den geplanten Wohnungsbau nicht zu erwarten. Qualitative Änderungen in den Lagebeziehungen der verschiedenen Funktionsräume bleiben für die Avifauna und die Fledermäuse des Raumes unerheblich.

9 Erforderliche Vermeidungsmaßnahmen

Zur Minimierung bzw. zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Konflikte sind die nachfolgend aufgeführten, allgemeinen Maßnahmen zu berücksichtigen.

a) Erhalt von Gehölzen und sonstiger Flächen

Die innerhalb des Geltungsbereiches der Satzungsaufstellung vorhandenen, wesentlichen Gehölzstrukturen bleiben erhalten. Dies gilt für die die Dumter Straße seitliche begleitenden Baumreihen und den Gehölzstreifen an der Auffahrt zur Dumter Brücke bzw. den Auf- und Abfahrten zur und von der B 54. Die am südwestlichen Ende vorhandenen Gehölze (Obstbaumreihe und Strauchhecke am Lärmschutzwall) bleiben von der Satzungsaufstellung und dem damit verbundenen Vorhaben vollständig unberührt.

Auch auf dem Vorhabenflurstück Fs. 233 ist die Hecken- und Gehölzbeseitigung auf ein Minimum zu begrenzen. Dies gilt in gleicher Weise für die Überbauung der vorhandenen Magerrasenfläche.

b) Bauzeitenregelung für das Beseitigen von Gehölzen am Vorhabenstandort

Das Beseitigen von Gehölzen ist in der Zeit vom 01. März bis 30. September nicht zulässig. Eine Abweichung kann dann zugelassen werden, wenn durch Kontrollbegehungen nachgewiesen wird, dass keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von Vögeln oder Fledermäusen berührt werden. Während der bisher durchgeführten Untersuchungen wurden keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im Bereich des abzureißenden Wohnhauses, der sonstigen Außenvegetation und des zu beseitigenden Heckenabschnitts gefunden. Im Hinblick auf die fortgeschrittene Jahreszeit ist auch kein großes Potenzial für das Entstehen neuer Brutplätze in der diesjährigen Brutsaison im unmittelbaren Vorhabensbereich zu erwarten.

Dies gilt in gleicherweise für das Entstehen von neuen Ruhestätten. Die Fledermausruhestätten sind hiervon ausgenommen.

Durch das Verschließen potentieller Einflugbereich von Fledermäusen in Rolladenkästen, das Abdichten Wohn- und Kellerfenstern und weiterer Einflugmöglichkeiten in das alte Wohnhaus, ist die Wahrscheinlichkeit einer sich neu bildenden Ruhestätte für Fledermäuse im Haus auf ein Minimum gesenkt worden. Ein Einflug durch eine Fledermaus erscheint unwahrscheinlich.

Bei einem Beginn der Abbruch- und Rodungsmaßnahmen vor dem 01. Oktober sollte die Vorhabenfläche und das abzureißende Wohnhaus zum vollständigen Ausschluss eines Fledermausvorkommens jedoch nochmals auf Spuren oder andere Hinweis von Tieren untersucht werden (Tageslicht und Dämmerungsuntersuchung).

Zur Vermeidung von erheblichen Störungen der planungsrelevanten Population von eventuell am Vorhabenstandort vorhandenen Sperlingen ist auch während des Winterhalbjahres eine entsprechende Gehölzkontrolle vor den Rodungsmaßnahmen durchzuführen.

c) Fachkundige Begleitung der Abbruch und der Rodungsmaßnahmen

Eine fachkundige Begleitung bei der Rodung der Sträucher und des Apfelbaumes auf der Vorhabenfläche erscheint nicht erforderlich. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes nach § 44 BNatSchG ist unter Einhaltung der vorgenannten Bauzeitenregelung und der vorbeugenden Begehung nicht zu besorgen.

Dies gilt in gleicher Weise für den Abbruch des Wohnhauses unter Wahrung der beim Abbruch zu berücksichtigenden Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Konflikten.

Sollte ein Abbruch des Wohnhauses noch vor dem Beginn des Winterhalbjahres durchgeführt werden, ist die Durchführung einer Kontrolluntersuchung zu Hinweisen für ein Fledermausvorkommen von einer fachkundigen Person erforderlich.

10 Fazit und Untersuchungsbedarf

Das Vorkommen einiger planungsrelevanter Vogelarten und sonstiger geschützter kann am Vorhabenstandort und im Untersuchungsgebiet nicht vollkommen ausgeschlossen werden (s. Kapitel 3).

Baumhöhlen, Nester in Hecken und auf Bäumen wurden im Untersuchungsgebiet festgestellt. Bis auf einen Apfelbaum eine junge Thuja, zwei Eiben- und ein Hundsrosenstrauch sowie ein ca. 5 m breiter Hainbuchenheckenstreifen werden durch das Bauvorhaben und die mit ihm im Zusammenhang stehende Satzungsaufstellung keine erheblichen Auswirkungen auf die Lebensraumfunktionen des Untersuchungsraumes entstehen. Die wertgebenden Hecken, Obstgehölze und Baumreihen bleiben ebenso bestehen wie der Gehölzstreifen am Hang zur Dumter Brücke.

Die Gartenflächen, Friedhecken und Obstbäume können weiterhin als Jagd- und als Nahrungshabitate für verschiedene Sing- und Greifvogelarten dienen.

Die Ackerfläche im Norden und Nordosten bleiben als Lebensraum unberührt.

Lediglich auf dem Vorhabenflurstück 233 kommt es zu unerheblichen Verkleinerungen des Lebensraumes vorhandener Vogelarten. Die lokalen Populationen von im Untersuchungsbereich anzutreffenden Arten werden dadurch in ihrem Fortbestand nicht erheblich beeinträchtigt. Vorhandene Brutmöglichkeiten können weiterhin genutzt werden.

Um artenschutzrechtliche Konflikte im Zusammenhang mit der Satzungsaufstellung und dem Gebäudeabriss zu vermeiden, sind bei einem Abrissbeginn innerhalb des Zeitraumes vom 01. März bis zum 30. September das Wohnhaus und die zu rodenden Gehölze auf Artvorkommen sowie auf Ruhe- und Nistplätze zu kontrollieren. Sollten Brut- oder Ruheplätze vorgefunden werden, sind die Abbrucharbeiten zu stoppen und das weitere Vorgehen ist mit der unteren Naturschutzbehörde abzustimmen. In diesem Fall sind wahrscheinlich geeignete Ruhe- und/oder Nistquartiere in der Nähe zu errichten. Alle am Vorhabenstandort nicht vollständig ausschließbaren, planungsrelevanten Arten wie Rauchschwalbe, Girlitz, Mäusebussard, Kuckuck, Nachtigall oder Feldsperling können ihr Fortpflanzungs- und Nahrungserwerbs- und Ruheverhalten im und um das Untersuchungsgebiet weiterhin ungestört ausüben. Lediglich der Nahrungsraum dieser Arten verkleinert sich durch das Vorhaben. Es stehen jedoch genügend Ausweichhabitate in der unmittelbaren Umgebung zur Verfügung.

Zusammenfassend sind keine artenschutzrechtlichen Konflikte unter Berücksichtigung der Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen für die Avifauna und Fledermäuse des Raumes zu erwarten.

Für weitere Untersuchungen sollte der Untersuchungsumfang frühzeitig klar abgestimmt werden. Untersuchungsschwerpunkte, Untersuchungsumfänge und Untersuchungstermine lassen sich so optimieren. Die Datengrundlage aus Untersuchungen Dritter kann effektiver genutzt werden.

Verwendete Literatur:

BRINKMANN, R.: Fledermausschutz im Rahmen der Landschaftsplanung; Vortrag anlässlich des Seminars „Fledermäuse in der Landschafts- und Eingriffsplanung“ 23.03.200

GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas; Version auf CD (2011)

GRÜNEBERG, C.; SUDMANN, S.; HERHAUS, F.; HERKENRATH, P.; JÖBGES, M.; KÖNIG, H.; NOTTEMEYER, K.; SCHIDELKO K.; SCHMITZ, M.; SCHUBERT, W.; STIELS, D.; WEISS, J.: Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens; 6. Fassung; Stand: Juni 2016; Hrsg: Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) und Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV)

BUNDESMINISTERIUM FÜR BAU UND STADTENTWICKLUNG (Hrsg.): Arbeitshilfe für Vögel und Straßenverkehr ; Ausgabe 2010, redaktionelle Korrektur 2012; Digitalausgabe

Bildprotokoll der Begehungen



Abbildung 1: Blick aus nordwestlicher Richtung auf die Dumter Straße im Geltungsbereich der aufzustellenden Außenbereichssatzung



Abbildung 2: Blick aus südwestlicher Richtung auf die Dumter Straße im Geltungsbereich der aufzustellenden Außenbereichssatzung



Abbildung 3: Blick auf die Obstbaumreihe, mit dahinterliegendem Strauchbereich und der Lärmschutzwand am Süden-
de der Dumter Straße



Abbildung 4: Blick auf das alte Wohnhaus „Dumter Str. 170“ und die südwestliche Rasenfläche mit den umgebenden
Gehölzen auf dem Vorhabengrundstück

Anlage 2 - Protokoll einer Artenschutzprüfung (ASP)

A.) Antragsteller oder Planungsträger (zusammenfassende Angaben zum Plan/Vorhaben)

Allgemeine Angaben

Plan/Vorhaben (Bezeichnung): Aufstellen "Außenbereichssatzung Dumter Straße" und Bauvorhaben Blankemeye

Plan-/Vorhabenträger (Name): StadtSteinfurt Antragstellung (Datum): 01.06.2019

In St-Borghorst, Dumter Straße 170 ist der Abbruch eines bestehenden Wohnhauses und die Errichtung zweier neuer Doppelhäuser (insges. 4 Wohnungen) geplant. Der Vorhabenstandort liegt im Außenbereich und erfordert das Aufstellen einer Außenbereichssatzung durch die Stadt. Das Bauamt der Stadt Steinfurt bittet um eine naturschutzrechtliche Prüfung der Auswirkungen des Wohnbauvorhabens und der Satzungsaufstellung. Es wurde eine Artenschutzprüfung durchgeführt. Es gab eine Stellungnahme zu Auswirkungen auf 2 FFH-Gebiete (Bagno +Steinf. Aa).

Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum/Wirkfaktoren)

Ist es möglich, dass bei FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelarten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Umsetzung des Plans bzw. Realisierung des Vorhabens ausgelöst werden? ☐ ja ☒ nein

Unter Beachtung allgemeiner und in der ASP dargestellter spezieller Vermeidungsmaßnahmen ist kein Auslösen der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG zu befürchten.

Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“) beschriebenen Maßnahmen und Gründe)

Nur wenn Frage in Stufe I „ja“:

Wird der Plan bzw. das Vorhaben gegen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen (ggf. trotz Vermeidungsmaßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen oder eines Risikomanagements)? ☐ ja ☐ nein

Arten, die nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüft wurden:

Begründung: Bei den folgenden Arten liegt kein Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor (d.h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko). Es handelt sich um Irrgäste bzw. um Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit. Außerdem liegen keine ernst zu nehmende Hinweise auf einen nennenswerten Bestand der Arten im Bereich des Plans/Vorhabens vor, die eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung rechtfertigen würden.

Ggf. Auflistung der nicht einzeln geprüften Arten.

Stufe III: Ausnahmeverfahren

Nur wenn Frage in Stufe II „ja“:

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? ☐ ja ☐ nein

Kurze Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses und Begründung warum diese dem Artenschutzinteresse im Rang vorgehen; ggf. Darlegung warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Kurze Darstellung der geprüften Alternativen, und Bewertung bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.

Antrag auf Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Nur wenn alle Fragen in Stufe III „ja“:

Die Realisierung des Plans/des Vorhabens ist aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt und es gibt keine zumutbare Alternative. Der Erhaltungszustand der Populationen wird sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben. Deshalb wird eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG beantragt. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

Nur wenn Frage 3. in Stufe III „nein“:

(weil bei einer FFH-Anhang IV-Art bereits ein ungünstiger Erhaltungszustand vorliegt)

Durch die Erteilung der Ausnahme wird sich der ungünstige Erhaltungszustand der Populationen nicht weiter verschlechtern und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes wird nicht behindert. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

Antrag auf Befreiung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG

Nur wenn eine der Fragen in Stufe III „nein“:

Im Zusammenhang mit privaten Gründen liegt eine unzumutbare Belastung vor. Deshalb wird eine Befreiung von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 67 Abs. 2 BNatSchG beantragt.

Kurze Begründung der unzumutbaren Belastung.